

A welcher mitte andere kleine Aestlein herfür kommen / daran langrechte Blätter stehen / oben auf spitzig / wenn die Blumen abfallen / kommen kleine Schötlein hernach / fast wie an dem Gensler / in welchen fünf oder sechs schwarze Körnlein seynd / ein wenig rund vnd flach / zusammen getruckt / eines vnlieblichen Geschmacks. Sie wachsen sehr auff den Feldern / auch neben den Hecken vnd auff den Aedern.

Vonden Namen.

Wicken wird Griechisch genennet Βικων. Lateinisch Vicia. [Lathyrus syl. luteus folijs Vicia. C.B. Legumen terræ glandibus simile. Dod. Glandib. terrestribus congener fl. luteo. Clus. pan. Lathyrus syl. floribus luteis, Thal.] Französisch Vesche. Niderländisch Witsen. [Englisch Fitch.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Wicken.

Diese Wicken haben fast einerley Natur vnd Eigenschafft mit den anderen Wicken / darvon im zwölfften nachfolgenden Capitel soll gesagt werden.

Das XI. Capitel.

Von Erckelnüß.

Erckelnüß. Chamæbalanus.



Erckelnüß. D Je Erckelnüß hat etwas langrechte vnd knolliche Wurzeln / welche sich bey nahe den Eyckeln vergleichen / außwendig schwarz / innwendig aber weiß mit vielen kleinen Fäden oder Aederlein durchzogen vnd umbwickelt / seyn eines süßen Geschmacks / vnd ziehen etwas zusammen gleich wie die Eyckeln oder Castanien. [Hangen etwan drey oder vier Nüßlein / als lange Zeigen an einem dünnen Faden / liegen tieff im lerten grund verborgen / welche Nüßlein wo sie mit dem Pflug nicht zerstöret werden / stossen sie alle Jahr neuwe Frucht / die bleiben im selben Jahr weiß vnd zart. Die Schwein wo sie dieser Nüß gewar werden / wilsen sie hefftig darnach.] Auß der Wurzel komen kleine Aestlein / welche sich auff der Erden außbreiten / mit kleinen Nüßlein damit sie sich anheften: Seine Blätter vergleichen sich fast den Wicken. Au

F den Aestlein tragen sie [im Brachmonat] schöne Purpurrothe Blumen / gleich wie Erbsen / eines lieblichen Geruchs / nach welchen kleine Schötlein erfolgen / darinn der Saame ligt.

Lobelius schreibet / daß sie sehr in Engelland wachsen / in Frankreich vnd Teutschland / werden in den schattichten Wälden funden. [Vey vns vmb Basel wächst in den Wägen / Bersten vnd Spelgen Feldern.

Vonden Namen.

Erckelnüß / Erdnüß oder Erdseige [vnd Säumbrod / Erdmandel.] Heiß Lateinisch Chamæbalanus, Apios Fuchsi, Tragi, Cordi, was aber das rechte Apios sey / beschreibet Matthioli in seinem Herbario, davon auch in der sechsten Section soll geredt werden. [Lathyrus arvensis repens tuberosus, C.B. Apios, Trag. Fuch. Lugd. Pseudoapios, Math. Chamæbalanus, Dod. gal. Ornithogalum purpureum, Cord. in Diof. Astragalus, Tur. Penæ. Lugd. Panis porcinius, Loñic. Astragalus arvensis, Thal. Terræ glandes, Dod. Ad. Lob. Ger. Glandes terrestres, Cl. pan. & hist. Arachidna Theophr. Colum.] Niderländisch Erdnoten vnd Erckelen. [Erckelen: Englisch Eardnut pease.] Ob diß Kraut auch Astragalus Dioscoridis sey / wie etliche wollen / kan man lesen Lobelium in seinen aduersarijs fol. 498.

Vonder Natur / Krafft vnd Wirkung der Erdnüß.

H In etlichen Orten werden die Blumen gesamblet / vnd ein Wasser darauß gezogen / welches dann für Rosenwasser gegeben wird.]

Lobelius schreibet / daß die Erdnüß schwerlich zu verdawen seyn gleich wie die Castanien / geben viel Mühe / haben einen süßen Geschmack / vnd ziehen ein wenig zusammen / daher sie auch zu den Flüssigen der Mutter / vnd Durchlauff des Leibs gebräuchet werden. Sie bringen auch Würgen vnd Vnwillen mit sich.

Das XII. Cap.

Von Wicken.

I. Vogelswicken. Aracus.



Der

A

II. Groß wild Wicken.
Cracca major.

F

III. Klein wild Wicken.
Cracca minor.

Die Wicken seyn dreyerley Art: Die ersten seyn gar klein: Die andern seyn grösser/ vnd die dritten seyn einer mittelmässigen Art zwischen den andern beyden.

I.

Vogelwicken.

I. Das erste Geschlecht die Vogelwicken/ ist ein zartes Gewächs von Aestlein/ Fäden vnd Blättern/ den Einsen bey nahe gleich/ doch kleiner/ trägt Purpurbraune Blumen/ welche zusammen getrungen stehen/ nach welchen sehr kleine Schötlein erfolgen an kleinen Fäden/ in welchen kleine schwarze Körnlein verschlossen seyn.

II.

Groß wild Wicken.

II. Die große wilde Wicken seyn den vorigen gleich/ allein daß sie in allen Stücken grösser seyn: Tragen purpurbraune Blumen/ viel leichter vnd schöner denn die vorigen.

III.

Klein wild Wicken.

III. Das dritte Geschlecht ist ein Mittel Art zwischen den anderen/ grösser denn das erste/ vnd kleiner denn das ander/ sonst ist es ihnen in allen Stücken gleich.

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen C. Clusium lib. 4. observat. Pannon. cap. 30. [Welcher daß zu beschreibet: Deren die erste auß einer zarten Wurzel Stengel bringet so rund sind/ vnd ohngefehr Elen hoch/ vmb welche sind Blätter der gemeinen Wicken gleich/ allein daß sie härter vnd grauweicher sind/ vnd hat wie die andere Fäden/ mit welchen sie sich an das Gras heftet: Die Blumen deren gemeinlich drey sind/ vnd der gemeinen Wicken an der Gestalt ähnlich/ sind weiß mit grauen Aederlein vnderzogen. Welches in Ungern in den Feldern wächst: Dessen Figur hiebey gesetzt. Das ander aber kompt mit dem Vogelwicken in vielen überein: allein das der Stengel härter/ linder vnd grauweicher ist: So sind auch die Blätter viel schmaler/ vnd die Blumen kleiner: Welche ich dann auch in Italia gefunden hab.]

Sie wachsen zum Theil von sich selbst/ vnder dem Geträide auff den Aeckern/ sie werden auch gesät den Pferden zu ihrem Futter.

Von den Namen.
Wicken heist Griechisch *Αρακας*. Lateinisch *Vicia*, *Aracus* vnd *Cracca*. [I. *Vicia multiflora*, C. B.

Galega altera vel *sylvestris*, aut *Germanica*, Dod. *Galega syl. Dodonæi*, Thal. II. *Vicia maxima dumetorum*, C. B. *sylvestris altera*, vel. 5. *Aphace* Diol. *Osmunda Latinorum*, Trag. III. *Vicia fegetum* siliquis plurimis hirsutis, C. B. *Vicia minima* vel 4. Trag. *Arachus altera*, Dod. gal. Thal. *Aracus* sive *Cracca minima*, Ad. Lob. *Arachus*. Lugd. Arabisch *Apaki*. Welsch *Aphaca*. Niederländisch *Erof*. Döhmisch *Wytew*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Wicken.

Das Wickenmeel ist einer zimlichen warmen vnd trucknen Natur. Säubert vnd zucht zusammen.

Innerlicher Gebrauch der Wicken.

Die Wicken seyn vnlieblich zu essen/ hart vñ schwerlich zu verdawen/ machen ein großes melancholisches Geblüt. Sind ein Speiß für die Pferde/ für Vögel/ Hünner vnd Tauben.

Sie können aber gebraucher werden zu den Bauchstößen/ dieselbige zu stopffen/ sonderlich das bereite Meel davon/ so man also bereiten soll: man soll die besten größten Wicken in Wasser quellen/ bis die Häutlein darvon fallen/ darnach von neuwen lassen dürr werden/ vnd zu Meel mahlen/ vnd das durch ein reinenbeutel oder härin Syb räden vnd behalten.

Das bereit Wickenmeel/ treibet den Harn/ wo man aber dessen so viel brauchen wolt ist es der Blattern vnd Gedärm schädlich/ vmb seiner austreibenden Krafft willen.

Drey oder vier Wicken gessen/ stillen den Sod/ vnd Grüßen des Magens.]

Äusserlicher Gebrauch der Wicken.

Wickenmeel mit Honig vermischet vnd angestrichen/ beinimt die Flechten vnd Zittermafen/ machet eine reine glatte Haut.

Mit Essig gesotten vnd den Hindern damit gebähet/ verreibet die Harnwinde vnd den vergebeneu Zwang zum Stulgang.

Mit

A Mit Wein gekochet/ vnd außgelegt/ heylet die Biss der Schlangen/ Hund vnd Menschen/ zuvor wol gesäubert.
Bienenmeel mit Wein vnd Honig vermischet/ außgelegt/ zertheilet die Knollen der schmerzlichen Wunden/ heylet alle stießende Schäden.]

Das XIII. Capitel.

Von Steinflee.

I. Weißer Steinflee.
Lotus sylvestris flore albo I.



II. Wilder Steinflee.
Lotus sylvestris II.



III. Grauwlecht wilder Steinflee.
Lotus Narbonensis Incana III.



I. **W**er Steinflee seyen etliche einheimisch / etliche frembd. I. Auß den einheimischen ist erstlich der weiße Steinflee mit einer langen schmalen Wurzel: Der stengel ist rund vnd einer Ellen hoch / mit vielen Nebenästlein / an welchen kleine weiße Blümlein den Erbsblumen fast gleich / herfür können / je zwey gleich neben einander gesetzt / nach welchen kleiner runder Saame hernach erfolget / von welchen sich das Kraut besäet: die Blätter hengen an zarten / kleinen stielen je drey besamen / rings vmbher zertheilt.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich / allein daß seine Wurzeln grösser / das stengel bekommen dornechte Spitzen: sonst den vorigen in allen stücken gleich. Es wird diß Kraut auch Stebengezeit genennet / aber Matthiolus beschreibet ein anders / welches er *Lorum odoratum* nennet.

III. Das dritte beschreibet Lobelius, daß es dem Steinflee ähnlich sey / habe steife / harte vnd bleichgelbe Aestlein / an welchen grauwe Blätter erfunden werden / dem Rompeltrischen weißen Klee fast gleich / allein daß sie schmaler seyn. Oben am Stengel trage es goldgelbe Blümlein / klein / vnd etwas grauw.

IV. Das vierde Geschlecht wird vierblättrichter Steinflee genant / wegen der vier Blätter / so gemeinlich an den stielen funden werden dem Wiesenflee bey nahe gleich: Die Wurzel ist klein / auß welcher viel runde schwancke schmale Wurzeln kommen / mit ihren Blättern durch einander verwirret / an welche ein knospechtige Blumen wächst wie an dem Wiesenflee.

V. Das fünfte Geschlecht wird genant Schöttensteinflee / dieneil seine Frucht in langen Schötlein verschlossen ist / ein kleines Gewächs / Spannen hoch / mit einer zertheilten Wurzel / dar auß viel kleine eckichte Stengel wachsen / an welcher Gipfel goldgelbe Blumen herfür kommen / nach welchem die Schötlein kommen. Sie wachsen überall auß dem Feld / an steinichten Orten / vnd neben den Wegen. Dishes gemeinlich den Sommer über.

Wann Von

A IV. Vierblättrich Steinklee.
Lotus quadrifolia. IV.



C V. Schottensteinklee von Mompeliter.
Lotus trifolia siliquosa Mompeliaca V.



Don den Namen.
Steinklee wird überall Lotus genennet / vnd zum
Vnderscheid eines jeden Gewächs Lotus syl-
vestris, Narbonensis, Mompeliaca, vnd quadrifo-
lia. [I. II. Melilotus officinarum Germaniæ, C.B.
Melilotus, Lac. Lon. vera. Gef. hort. vulgaris, Lug.
major vulgaris, Trag. Germanica, Dod. gal. Ad.
Lob. Cam. Ger. fl. luteo, Eyst. Melilotū majus, Bruf.
Lotus urbana, Matt. sativa. Cast. sativa altera, Lug.
sylvestris, Fuch. ico. Cæf. Loti five Trifolij species,
Cord. in Diosc. Trifolium odoratum 1. & 2. Dod.
Thal. Saxifraga lutea, Fuch. altera, Lac. III. Lotus
siliquosus glaber flore rotundo, C.B. Lotus Lybica
Dalech. Lugd. IV. Quadrifolium hortense album,
C.B. Quadrifolium phæum fuscum. Ad. Lob. Lug.
V. Lotus pratensis siliquosus luteus, C.B. Lotus tri-
folia pratensis siliquosa Monspelienisium, Ad. Lob.
ico. siliquosus luteo fl. Cluf. pan. pratensis siliquo-
sus, Eid. hist. trifolia corniculata, Ger.]

F Von der Natur Krafft vnd Eigenschafft
der Steinkleen.

Der weisse oder wilde Steinklee hat ein Art zu wär-
men / zu trucknen vnd zu säubern / zuehet auch ein
wenig zusammen.

Innerlicher Gebrauch der wilden
Steinklee.

Dioscorides schreibt lib. 4. cap. 107. der Stein-
klee klein zerstoßen / vnd mit Pappelsamen in
süßem Wein gekocht vnd getruncken / seye gut wider
den Schmergen der Blasen / davon getruncken.

Äusserlicher Gebrauch des wilden
Steinklees.

G Steinklee mit Honig vermische vnd angestrichen /
säubert das Gesicht / verreibet die Sprücker / Na-
sen vnd andere Flecken des Angesichts / schreibt Dio-
scorides an bemeltem Ort.

Von andern Tugenden mehr soll im nachfolgen-
den Capitel Meldung geschehen / dann sie fast einer
Natur seyn.

Das XIV. Capitel.

Vom Welschen Steinklee.

* Welscher Steinklee. *
Melilotus corniculatus reflexis.



K Dieser Steinklee wächst bald von der heusche-
stigen vnd vndeuchtaen Wurzel / wird wie
ein Ständle einer Erlen hoch / mit kleinen
Blättlein wie der Klee / die Umbkreiß ein wenig zer-
ferfft sind / hat kleine gelbe Blumen / w. I. hen trumme
Schötlein folgen / in welcher ein kleiner rotlicher Sa-
men verschlossen / so an Geruch nicht vnlieblich.
Dieses ist der rechte Melilotus so in Gärten ge-
set wird / aber in Welschland in der Landschaft Cam-
pania vmb die Stadt Neapolis wächst er für sich selbst.
Derohalben so brauchen die Aerzte vnd Apothecker
für dieses den gemeinen Steinklee / so an Krafft vnd
vermögen nicht vngleich: vnd haben die Alten mit die
Blumen / sondern allein den Saamen zermahlet / wie
man jeh das Meel von Leinsamen braucht.

Woz

A Von den Namen vnd Natur.

Melilocher Steinklee heisset Griechisch vnd Latein Melilorus: Sertula Campana, weil es in Campana wächst vnd man bey ihnen Kränlein darauf machet. Melilorus corniculis reflexis major, C.B. major, vel 3. species, Trag. Italica, Fuch. Dod. gal. Gef. h. Ad. Lob. Melilori quartum genus, Fuch. ico. Melilorus sive Sertula campana, Matth. Cord. in Diosc. Melilorus alia Cael. Lotus sylvestris, Gef. hort. Trifolium comiculatum 2. Dod. Thal. Sertula campana, Cast. Niderländisch Dprecht Melilot: Welsch Meliloto Coronella: Spanisch Corona de rei. Vnd was von dem gemeinen Steinklee im folgenden Capittel gesagt wird / soll viel mehr von dieser verstanden werden.]

B Das XV. Capittel.
Von gemeinem Steinklee.

Gemeiner Steinklee oder Honigklee.
Melilorus vera.



D Er Honigklee ist dem wilden Steinklee fast gleich wächst gemeinlich zweyer Elen hoch / seine Blätter seyn dem vorigen Steinklee auch fast gleich / am Dinstreich ein wenig zimlecht. Oben an den Stengeln trägt er weisse vnd auch gelbe Blumen / eines säwerlichen lieblichen Geruchs. Dieser Klee wächst auch überall an den steinichten Orten / neben den Wegen. Blühet fast den gangen Sommer über. [Dieses halt ich mit dem weissen Steinklee eines seyn.]

Von den Namen.

Honigklee / oder gemeiner großer Steinklee / wird auch genennet Eder Steinklee / Schuchlein vnd vnser lieben Frauen Schüchlein. Lat. Melilorus. oder Melilorus vera, Melilorus urbana, Melilorus nobilis, Melilorus coronata, Sertula regia oder Sertula Campana. Etliche wollen ihn nennen Melilotū saxifraga. vñ saxifragiā luteam. Lotus hortensis odora, C.B. sylvestris, Matt. Ang. Cast. altera. Lugd. fativa, Fuch. ico. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort.

F Cam. urbana, Lac. Tur. def. Eyst. hortorū odora, Ad Lob. Trifolium Dioscoridis, Trag. odoratum, Fuch. Tur. Lon. odoratum alterum, Dod. Lugd. caballinum, Gef. hort.] Arabisch Achuletmelich. Welsch Meliloto. [Englich Claver: Böhmisches Komonic.]

Vonder Natur / Krafft / Eigenschafft vnd Wirkung des Honigklee.

Oribasius vnd Aegineta schreiben / das dieser Steinklee einer mittelmässigen Natur sey / doch sey er etwas mehr warm denn kalt / also das er im ersten Grad warm geachtet wird: Vnd melden darbey das er ein Art habe zu erweichen / zu zertheilen / vnd zeitig zu machen / zeucht auch ein wenig zusammen / vnd milttert den Schmerzen.]

C Innerlicher Gebrauch des gemeinen Steinklee.

Es wird der Steinklee mehr eusserlich dann innerlich gebraucht / Dioscorides vnd Plinius schreiben / das er zu dem Magenwehe könne genüget werden / in Wein vnd Honig gesotten vnd davon getruncken / erweicht alle innerliche Geschwår.]

Mit Kalmus in sinem Wein gesotten vnd getruncken / öffnet er die verstopfte Leber / dazu ein Handvoll Odermenge kan genommen werden / auch ein Theil Fenchel.

Mit Chamillen vnd Beyfuß gekocht vnd genüget / bekompt wol den Schmerzen der Mutter / vnd benimmer die Geschwulst derselben / [oder in Maluastier altein gesotten vnd getruncken.] Sie seyn gut gebraucht zu den Schmerzen der innerlichen Gliedern / vnd derselbigen Geschwåren.

Eusserlicher Gebrauch der Steinklee.

Dioscorides schreibt wie auch Plinius, vnd Ferrius, das der Steinklee zu allen eusserlichen Gebrethen vnd Schmerzen könne gebraucht werden / [gleich wie Chamillen zu Bähungen / Wädern / Salben vnd Pflastern.]

Zu dem geschwollenen vnd hitzigen Gemächte des Manns soll man Steinkleeblumen / Chamillenblumen vnd Boncumeel in Milch oder Wasser sieden / vnd wie ein Pflaster überlegen / nimpt die Schmerzen hinweg vnd legt die Geschwulst / es kan auch ein wenig Vermuht darzu gethan werden.

IWider die Schmerzen der Augen werden sie gar nützlich gebraucht. Rondeletius schreibt / man soll nemmen zwey loth Steinkleeblumen vnd so viel Chamillenblumen / solche mit einander in Rosenwasser kochen vnd das schmershafte Aug damit bähnen: Man kan auch solcher Blumen mehr nemmen / darzu thun Violblumen vnd Rosen / darunder vermischen Leinfaamen / Bockshorn vnd Kimmel / vnd ein weich Fomentum darauf machen.

Zu der hitzigen geschwollenen Mutter / oder Asterdarms / der Gemächte / vnd was in heimlichen Orten für Geschwulst / wie auch zu der gleichen Gebrethen mehr / schreibt Rondeletius, das man nemmen soll Eybisch / Pappeln mit Kraut vnd Wurzel Steinklee / vnd Chamillenblumen / solche Stüek mit einander in Wasser sieden / bis sie weich werden / darnach durch ein Sieb schlagen / alsdann soll man darzu thun Gerstenmeel / Leinfaamen vnd Rosendöl / vnd solches wie ein Cataplasma über die Mutter legen.

[Oder aber auff diese Weis: Steinklee in süßem Wein gesotten / darzu genommen Nagfaamentköpfflein / Leinfaamen oder Fenugraecum zerstoßen / gibe ein köstlich fomentum, Dampff vnd Auflegung zu vorgemelten Geschwulsten. Etlich machen ein Pflaster darauf: nemmen das Meel von Leinfaamen vnd Fenugraecum / item ein gebratenen Eyerdotter vnd Baumöl.]

Steinklee in Wasser oder Laugen gesotten / damit gewaschen / heilt die steiffende Geschwår vñ den steiffenden Wunn ij den

Magenweh.
Innerliche
Geschwår.

Verstopfte
Leber.

Schmerz vñ
Geschwulst
der Mutter.

Eusserliche
Schmerzen.

Hitzige
Gemächte.

Augenschmerz.

Hitzige
Geschwulst der
Mutter / des
Asters / vnd
der Gemächte.

Steiffende
Geschwår.

Von dem Garten Steinklee oder Siebengezeit.

* Siebengezeit. *
Lorus hortensis.



Siebengezeit oder zahmer Steinklee / hat eine schlechte / kurze weiße Wurzel / auf welcher ein Stengel herfür bricht / so zweyer Ehlen hoch / glatt / weißfarb und hol / mit vielen Nebenzweigen besetzt / auff deren jede ein gedrungene Purpurblaue Blumen / vnd auff deren wird ein stachelichtes Köb- lein / darinn der gelb rund Saamen als Hirsen Körn- lein in seinen spitzigen Häuften verschlossen. Das ganz Gewächs ohne die Wurzel hat ein Geruch wie ein woltrichendes Bäch: jedoch so lang er in Gärten steht / hat er den Tag siebenmal seinen Geruch / vnd verteuert in auch so offti widerumb / daher es dann Sie- bengezeit genennet wird: nach dem er aber außgerufft vnd gedörrt ist / behelt seinen Geruch / doch wann trüb Wetter anstehen will / eriget sich der Geruch an ge- dachtem Kraut so gewaltig / daß es jederman im Haus wo es hanget / riechen muß / daher es dann ein Wetter- kraut möchte genannet werden. Dieses wird in Teutsch- land in Gärten gezelet / vnd Jährlich gegen dem Frül- ling gesähet. Matthiolus schreibt / es wachse auff den Wiesen vnd blühet im Drach- oder Heummonat.

Von den Namen.

Siebengezeit wird auch Gartenklee oder zahmer Steinklee genennet / vnd von den Schweizeren Schabzegerkraut: auff Latein Lorus hortorum odo- ra & Trifolium odoratum: Niderländisch Seven- gheden cruyt: Englisch Sweete Trifoyl / Garden claver: Französisch Trefle odoriferant: Welsh Loto sal- vatico. Spanisch Nobel real: Arabisch Handachoca.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Garten Steinklee.

Siebengezeit wärmet / trucknet vnd säubert / dienet wider das Giffte / stiller den Schmerzen / vnd heyle die schädliche Wunden innerlich.

Inner.

A den Hauptgrind: oder mit Gallopffeln vnd Kreiden F in Wein gesotten vnd angestrichen.

Hauptwehe. Mit Essig vñ Rosenöl vermengt / übergeschlagen / mildert das Hauptwehe.]

Von Steinkleesafft.

Wann man den Safft gut haben will / soll er auß den Blumen allein außgetruckt oder gemacht werden. Dieser Safft ist gut zu den tunkeln Augen / vñ auch zu den Augesellen / mit Eisenhard oder Schöl- wurzwasser eingetrenpffet.

Ohrschmerz. Es ist auch dieser Safft gut wider die Schmerzen der Ohren / warm darinn getrenpffet.

Von dem gedistillierten Wasser.

Es wird diß Wasser von Kraut vnd Blumen auß- gebrennt / [welches schier alle Krafft des Chamil- lenblumenwassers hat.

Es wird von den Alten auß Erfahrung gelobet zu Stärkung des Hauptes vnd Hirn / auch der Bedäch- tuß / auff drey loth getruncken so man schlaffen wil ge- hen /] ist gut wider die Schmerzen des Magens vnd der Mutter / öffnet die verstopfte Leber / vnd treibt den Harn / [Sand vnd Gries: erwärmt die Nieren / Bla- sen vnd Geburtslieder.]

Esserlich mit Lächlein übergeschlagen / lindert es die Hitz vnd leget den Schmerzen / als der hitzigen Au- gen: erweichet die Geschwulst. Ist fast nutzlich wider die Geschwulst vnd Engündung Weiblicher Geburts- glieder / zum außgewichenen Affter / vnd Geschwulst der Gemächte.

Den Dampff hiervon in die Ohren empfangen / nimbt den Schmerzen vnd das Sausen der Ohren / Haupt / Stirn vnd Schläff damit bestrichen vnd Läch- lein übergelegt / nimbt das hefftige Hauptwehe. Auff den Magen gelegt / stiller den Schmerzen vnd leget die Geschwulst.]

Von dem Del des Steinklees.

Es wird von diesem Kraut auch ein Del zubereitet / gleich wie das Chamillenöl / darvon im ersten theil dieses Kräuterbuchs.

Solch Del wird zu allen Gebresten gebraucht wie das Chamillenöl die Schmerzen der Glieder zu lin- deren.

Wider die hitzige geschwollene vnd schmerzhaftte Glieder / soll man nehmen ein Weißbrod / solches in Milch tochen / vnd bemettes Del darzu thun / darnach wie ein Cataplasma überlegen / lindere die Schmer- gen fast wol.

In den Apotheken findet man ein Pflaster von Meliloto zugericht / welches zu obermelten Gebresten auch sehr gut ist.

[Welches von diesem Kraut als dem vornembsten Stuck seinen Namen hat: wird also bereitet: Nimb Steinklee ein halb Pfund / Chamillenblumen / Jenu- greesamen / Lorbonen / Zibischwurzel / Bermuth gypffe- lein / jedes drey quintlein / Epfichsaamen / Cardamöm- lein / Biotwurq / Galgant frembde Spick / Cassie lig- nie / Aenissamen / jedes anderthalb quintlein / Majeron iij. quintlein / Gummi / Ammoniac drithalb loth / Sto- rar Calamita / Bdellium / jedes v. quintlein / Terpen- thin iij. loth / säfste Feigen zwölff an der Zahl / Böckin Bnschlit / Spiegelharz / jedes fünf loth / Wachs ein halb Pfund / Majeron vnd edlen Spicköl jedes sechs loth / etliche nemmen jeden Dels ein Pfund / vnd Aeniss- saamen anderthalb quintlein / vnd Pfersichblüht drey quintlein thun sie noch darzu. Auf diesen stücken ma- chen sie nach rechter Kunst ein Pflaster / welches erwei- chet vnd zertheilet alle Härte des Magens / Willges / Leberen vnd anderen: mildert auch zu gleich den Schmerzen derselbi- gen.]

Härte vnd Schmerz des Magens / Willges vnd Leber.